

az BADEN

AARGAU, BADEN-WETTINGEN, BRUGG-WINDISCH, ZURZACH

Sicherer Übergang ist gefordert

Brugg Einwohnerrat Tobias Hungerbühler (SVP) hofft mit weiteren Umiker Quartierbewohnern, dass die Baslerstrasse einen neuen Zebrastreifen erhält. Mit seinem Postulat fordert er, der Stadtrat möge sich beim Kanton dafür einsetzen. Die Strasse, so argumentiert er, müsse im Oberdorf am richtigen Ort sicher überquert werden können. Die alte Unterführung am jetzigen Standort sei unnütz geworden, da sie kaum mehr benutzt werde: 100 Meter weiter oben wird die Strasse viel häufiger «wild» überquert. (BY) **Seite 33**

Der Hiebsatz wird reduziert

Rekingen Auf dem Aussichtspunkt Nurren ist der neue, bis 2025 geltende Betriebsplan des Forstreviers Rekingen unterzeichnet worden. Der Plan sieht vor, dass der Hiebsatz von 1200 auf 1100 Kubikmeter reduziert wird. Diese Massnahme ist wirtschaftlich gesehen nicht sehr populär, stellt aber sicher, «dass der Wald nicht ausgeplündert wird», wie sich Förster Felix Binder anlässlich der Vertragsunterzeichnung ausdrückte. Ausserdem verpflichtet sich die Gemeinde, in den nächsten 15 Jahren keine neuen Waldstrassen zu bauen. (ZA) **Seite 34**

Zwischenruf

Die az ist Fan von Heidi Klum

Heidi Klum und Seal trennen sich – die Welt trauert. Aber nicht 80 schreibende az-Redaktorinnen und -redaktoren. Denn diese wissen: Heidi lässt die Redaktion nie im Stich, obgleich Heidi in der az ihren Glamour verloren hat. Dafür ist Heidi ein unverzichtbares Hilfsmittel geworden. Das muss Aussenstehenden erklärt werden. Also: Sagt Kollege F. «Hallo, Heidi Klum», meint er nicht die reale Heidi, sondern den «Horizontalen Keil». Drücken Redaktorinnen und Redaktoren nämlich Taste F10 auf der Computer-Tastatur, erscheint eine Maske mit diesen Worten. Danach werden die Buchstaben «hk» – Abkürzung von Heidi Klum – eingetippt und schon rückt die am Ende des Artikels stehende Seitenzahl nach rechts. Heidi Klum ist fantastisch. (EF.)



Blick aus der Stadtturmstrasse auf das geplante 18-stöckige Wohnhochhaus (Vorprojekt). ZULAUF & SCHMIDLIN

Erstes Null-Energie-Hochhaus in der Schweiz ist hier geplant

Baden Merker Liegenschaften AG präsentiert Pläne fürs Krismer-Areal

VON ROMAN HUBER

Ein wuchtiger Klotz wäre gemäss Sondernutzungsplan aus dem Jahr 2002 an der Ecke Garten-/Haselstrasse geplant gewesen. Die Merker Liegenschaften AG hat heute ganz andere Pläne. «Uns schwebte immer ein ökologisch und sozial nachhaltiges Objekt vor. Das gelungene Wohnhaus auf dem Merker-Areal hat uns bestärkt», sagt Verwaltungsratspräsidentin Sibylle Hausammann-Merker.

Mit Fachleuten entwickelt

Zusammen mit dem Architekturbüro Zulauf und Schmidlin, das bereits für das Wohnhaus auf dem Merker-Areal nebenan verantwortlich gezeichnet hatte, wurde von Grund auf ein neues Konzept entwickelt. Seit zwei Jahren laufe die Planung in engem Kontakt mit der Stadtbildkommission, eröffnet Dieter Zulauf, verantwortlicher Architekt.

Die Marktsituation zeigte von Beginn an in Richtung Wohnhochhaus (nicht Bürogebäude). Sehr schnell kam die Idee eines Null-Energie-Hochhauses auf. Diese Bauweise (Standard «Minergie-A») verlangt, dass der Energiebedarf ausschliesslich mit erneuerbarer Energie gedeckt werden muss. In der Schweiz

wäre es das erste Hochhaus mit diesem Standard. Die Energie soll über den Austausch von Brauchwasser, über die kontrollierte Lüftung, Sonnenkollektoren, Photovoltaikanlage gewonnen werden; zur Beheizung ist unterstützende Wärme ab Holz-schnitzelheizung beim benachbarten

«Uns schwebte immer ein ökologisch und sozial nachhaltiges Objekt vor.»

Sibylle Hausammann, Merker Liegenschaften AG

«Gelben Viereck» (Merker-Areal) vorgesehen. Für das Gesamtkonzept wurden 10 renommierte Ingenieurbüros beigezogen.

Mit Alters- und Studenten-WGs

Aus dem normalen Wohnhochhaus wurde bald ein Generationen-Haus, das mit einer beschränkten Parkplatzzahl (27) in Richtung «autofreies Wohnen» zielt, wie es unmittelbar beim Bahnhof realisierbar ist.

Mit dem Generationen-Haus sind Wohnformen wie Alters- und Studenten-WG gemeint, die als Studios so

zusammengefügt sind, dass sie zu einem Gemeinschaftsraum führen. Im Fachjargon spricht man von «Cluster-Wohnungen», wie man sie in Zürich und in Bern mit Erfolg realisiert hat. Total werden es 64 (preisgünstige) Wohnungen, durchgehend angeordnet, sodass sie nach Nordwesten wie Südosten ausgerichtet sind.

Realisierung auf 2014 vorgesehen

Mit dem Entschluss zum Wohnhochhaus stand für Zulauf fest, dass man dem geplanten Volumen eine andere Form verpassen musste. Im Bezug zum Gstuhl-Haus, zum az-Hochhaus und zum geplanten «Merker-Platz» zeigte sich ein schlankes Hochhaus als städtebaulich beste Lösung. Davon sei auch die Stadtbildkommission überzeugt, erklärt Zulauf. Die Hochhaus-Studie der Architekten Rolf Diener (Basel) und Martin Steinmann (Aarau) kam seinen Plänen entgegen.

Der Stadtrat hat den abgeänderten Sondernutzungsplan bereits dem Regierungsrat unterbreitet. Mit der Revision der städtischen Bau- und Nutzungsordnung bis 2013 wird der planungsrechtliche Weg geebnet. Dann erfolgt die Baueingabe. Merker Liegenschaften AG rechnet damit, im Jahr 2014 den Bau starten zu können.

Klares Ja zur Ostumfahrung

Bad Zurzach Mit 495 Ja hat die serordentliche Gemeindeversammlung in der Tiergarten-Turnhalle Gemeindebeitrag von 9,2 Millionen Franken an den Bau einer Fleckenumfahrung zugestimmt. 270 Stimmbürgerinnen und Stimmbürgerchen sich dagegen aus. Mit dem Resultat ist der Beschluss definitiv ein Referendum ist ausgeschlossen.

Gemeindeammann Reto S. I. nannte diesen historischen Moment einen «Riesenschritt für Bad Zurzach in die Zukunft» und «eine Begünstigung für den Gemeinderat, auf den richtigen Weg zu sein». Fuchs ficht sich über die überwältigende Zustimmung, sagte aber auch, dass er 270 Nein-Stimmen als Verpflichtung sehe, dass die Interessen der betroffenen Ostumfahrung direkt Betroffene wahrhaft werden.

Der Zeitplan für den Bau der 1,2 Meter lange Ostumfahrung sieht, dass dem Grosse Rat der Kredit von 40 Millionen Franken nach Möglichkeit in diesem Herbst, spätestens im Frühling 2013, zur Abstimmung vorgelegt wird. Die Projektausschuss öffnet die Möglichkeit für Einwendungen und soll gegen Ende 2013 entscheiden. Danach müssen Länderwerbhandlungen geführt werden. Läutet nach Plan, könnte mit den Bauarbeiten für die Fleckenumfahrung Zurzach im Jahr 2015 begonnen werden. Gerechnet wird mit einer Bauzeit von drei Jahren. (ZA)

Flösserwürstli ist der Favorit

Produkt-Test Die Auszeichnung drei Trockenwürsten mit dem Titel des Juraparks Aargau hat die Redaktion der az Aargauer Zeitung dazu Anlass, die Jurapark-Welle, Fricktaler Chnebel und das Flösserwürstli zu probieren und zu bewerten. Am besten schnitt dabei das Flösserwürstli ab. Es erhielt von den fünf Testpersonen und Testern 16,8 von 20 möglichen Punkten und wird so beschrieben: «Schön scharf mit feinem Paprika-Geschmack», «schöne Form», «feines, kleines Würstchen». Doch auch die Welle und der Chnebel schmeckten der Degustationsrunde, die 15 und 11 Punkte verteilte. Die Würste kann man bei Coop kaufen. (TRÖ) **Seite 27**